Erblaffer wird in der Regel die Thatfache der Religionsänderung ohne Rücksicht auf ihr Motiv zur Bedingung machen. Da aber nicht jeder Religionswechsel unerlaubt (*turpis, inhonesta*) ist, so hängt die Entscheidung jener Frage davon ab, welcher Religionswechsel als unerlaubt zu bezeichnen sei. Der Uebertritt zu einer staatlich nicht gebuldeten Religion wäre schon rechtlich unmöglich, folglich eine *conditio impossibilis*. Ferner setzt jeder Religionswechsel eine gewissenhafte Selbstprüfung und Belehrung voraus. Würde die hierzu erforderliche Frist versagt, so wäre die Bedingung der Religionsänderung ebenfalls eine *conditio impossibilis*. Im Uebrigen muß die Zulässigkeit dieser Bedingung nach dem religiösen Standpunkte des Erben oder Legatars beurtheilt werden. Denn wie bei der Frage nach der Möglichkeit einer Bedingung die den objectiven Normen entsprechende subjective Fähigkeit des Erben entscheidet, so kann bei der Frage nach der religiösen Erlaubtheit einer Bedingung nur das nach dem objectiven Religionsgesetze zu beurtheilende Gewissen des Einzelnen den Ausschlag geben. Nach katholischen Grundsätzen ist das Aufgeben des katholischen Glaubens eine Sünde (*perversio*). Für einen katholischen Erben muß daher die Bedingung des Religionswechsels stets als unerlaubt (*turpis*) gelten. Von dem evangelischen Standpunkte aus erscheinen alle christlichen Confessionen gleichberechtigt. Der evangelische Erbe kann daher die Bedingung des Uebertritts zu einer andern christlichen Confession nicht als *inhonesta* bezeichnen. Endlich dem Israeliten ist nur der Uebergang zu der Lehre des wahren Messias erlaubt, welchen er noch erwartet; folglich ist auch für den Israeliten jeder Religionswechsel unerlaubt. — Nur durch Beobachtung dieser Grundsätze kann der indifferente Richter einen unberechtigten Eingriff in das religiöse Gebiet vermeiden. [Kreuzwald.]

Erbermann (Ebermann), Weir, S. J., Convertit und Controversist, stammte von lutherischen Eltern und wurde 1597 im Markte Rentweinsdorf an der Daunach in Unterfranken geboren. Als Jüngling trat er in die katholische Kirche über und ließ sich in die Gesellschaft Jesu aufnehmen. Später docirte er lang theils in Mainz, theils in Würzburg Philosophie und Theologie, leitete sieben Jahre das päpstliche Seminar zu Fulda und starb den 8. April 1675 in Mainz. Erbermann war ein in der Literatur sehr bewandertes Gelehrter und ein eifriger Vorkämpfer der katholischen Lehre. Mit den protestantischen Gelehrten Georg Calixt und Hermann Conring von Helmstädt, Johann Musäus, Johann Wigand und Johann Gerhard von Jena, sowie mit dem englisch-puritanischen Prediger William Ames von Rotterdam u. A. wechselte er viele theologische Streitschriften und bewährte sich als nicht zu verachtenden Polemiker. Mit dem berühmten Convertiten und kurmainzischen Minister Joh. Christian von Boineburg stand er ebenfalls in Verkehr. Seine bedeutendsten Schriften sind:

*Anatomia Calixtina, Moguntiae 1644, und Irenicon catholicum, 2 voll., ib. 1645—1646, in welchen er die Versuche des Syncretisten Calixt, eine Vereinigung der Protestanten und Katholiken herbeizuführen, einer eingehenden Kritik unterstellt; ferner Interrogationes apologeticae, Herbipoli 1644, und Examen examinis Conringiani, ib. 1655, gegen Conrings Ansichten über die Kirche und deren unfehlbare Lehrauctorität gerichtet; dann Anti-Musaeus i. e. parallela Ecclesiae verae et falsae, ib. 1659, und Anti-Musaei pars altera, ib. 1661, worin er besonders das 1600jährige Bestehen des katholischen Bekenntnisses der von den Protestanten erst vor 130 Jahren eingeführten Keuerung entgegensetzt; Norvi sine mole, ib. 1661, worin er Bellarmins berühmtes Werk *De controversiis* gegen die von Gerhard erhobenen Beschuldigungen und insbesondere gegen die im Bellarminus *enervatus* von Ames versuchten Verdrehungen vertheidigt; endlich *Trophaea romana s. catholicae Ecclesiae, Moguntiae 1672, gegen Musäus und Wigand gerichtet. Aus allen Schriften Erbermanns, namentlich aber aus denen gegen Musäus, tritt uns eine unerschütterliche Ueberzeugungstreue, tiefe Gelehrsamkeit und scharfe Logik nebst lichtvoller Darstellungsgabe entgegen. (Vgl. Räß, Convertiten IV, 470 ff.; Hartor, Nomencl. literarius II, 87 sq.; De Backer s. v.)* [Seidl.]*

Erbschaft und **Erbsinspacht**, s. *Emphyteuse*.
Erbrecht, der Inbegriff der Bestimmungen über die Rechtsnachfolge bei Sterbfällen (*hereditas* im Sinne der L. 24, Dig. De verb. signif. 50, 16, d. h. *successio in universum jus, quod defunctus habuit*), ist vorzugsweise im römischen Rechte zu einem bewunderungswürdigen Grade technischer Meisterschaft ausgebildet, und die allgemeinen weltlichen Grundzüge sind daraus auch für die Kirche zu entnehmen. Indessen enthält auch schon das römische Recht einzelne Bestimmungen, welche sich ganz speciell auf die Kirche beziehen. Das Eigenthümliche und Wichtige des Erbrechts in der Kirche besteht in Folgendem: I. **Erbrecht der Kirche** (der Particular-Kirchen und der geistlichen Corporationen), und zwar 1. an dem Nachlasse der Laien. Die Kirche existirt, wenn gleich ihr Reich, d. h. das Reich Gottes, nicht von dieser Welt ist (Joh. 18, 36), doch nach ihrer ganzen Gliederung und mit allen ihren Instituten als eine sichtbare Gemeinschaft in dieser Welt und hat also auch das weltliche Bedürfniß der zeitlichen Güter; sie muß solche erwerben können und dürfen unter allen rechtmäßigen Titeln, namentlich und vorzugsweise auf dem Wege des Erbgangs. Denn die Kirche kann nicht in dem Maße und mit der Zwangsgewalt, wie der Staat, Steuern und Abgaben erheben, sie kann sich keine Domänen mit Kriegsheeren erobern, sich keine Regalien aneignen u. s. w.; ihr ist auch die auf den materiellen Gewinn berechnete Arbeit als gemeine Erwerbsquelle nicht gestattet, da sie ausschließlich